

Schiller's Wilhelm Tell

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gänzlich ausfällt, dafür bürgt das gegenwärtige Streben der schweizerischen Kindergartenfreunde.“

„Herr Landammann Saxer bot in meisterhafter Rede einen Gruß zum „schmucklosen“ Feste. Uns erschien dieses beim Ausblick auf die zahlreich anwesenden fröhlichen Jüngerinnen Fröbel's keineswegs schmucklos. . . Sinnige Kindergartenlieder machen sich nicht bloss im Munde der Kleinen nett, sondern auch dann, wenn sie von mehr als einem halben Hundert Kindergärtnerinnen in hellem Chor vorgetragen werden.“

(Bezüglich der Diskussion über die Thesen): „Der Kampf begann gleich anfangs über die Religion, beziehungsweise die biblische Geschichte im Kindergarten. Es ging daraus hervor, daß man vielfach sehr geneigt wäre, Konzessionen nach rechts zu machen, während andererseits durchaus nicht von den Grundsätzen Fröbel's will abgegangen werden. Der Streitpunkt blieb unerledigt.“

(Anlässlich der Wahl der Initiativkommission): „Es mag dahin gestellt bleiben, ob nicht mit einer etwas minder einseitigen Bestellung eben so gut oder noch besser der Sache wäre gedient gewesen. Es sind alle fünf Mitglieder treue Freunde des Kindergartens, und er wird hoffentlich unter ihrer Führung gedeihen. Sollte die Religion zu sehr in denselben hinein gerettet werden wollen, so ist er doch nicht überall zur Förderung dieser Tendenz gezwungen. Die pietistischen Gegner des Kindergartens wird man durch Entgegenkommen keineswegs umstimmen; umgekehrt werden sich die Freunde der Fröbel'schen Ideen durch einen etwas kirchlichen Beigeschmack einstweilen nicht zurückschrecken lassen.“

... „Der Grundgedanke machte sich in sämtlichen Referaten, Berichten und Ansprachen geltend: Der Kindergarten muß in der Schweiz einen nationalen Charakter annehmen; er muß alles Erkünstelte, Affektirte, Unnatürliche abstreifen; er muß auf einen gesunden, dem kindlichen Wesen entsprechenden Boden gestellt werden. Die der Gesundheit der Kinder nachtheiligen oder zur Fröhreife führenden Beschäftigungen müssen weggelassen; die Beschäftigungen am Tische haben vor dem natürlichen Spiele, den gymnastischen Uebungen und besonders dem Aufenthalt im Freien möglichst zurück zu treten. Der Kindergarten soll zum Volksinstitut werden, das von Kindern aller Stände besucht werden kann.“

„Die Gastfreundschaft St. Gallens hat sich trefflich bewährt. Man schied mit dem Bewußtsein, um vieles belehrt und in manchem befestigt worden zu sein, und mit dem gegenseitigen Versprechen, in engem Wirkungskreise auch ferner am Gedeihen der Fröbelgärten redlich mitzuarbeiten, gelegentlich auch einen Angriff ruhig zu ertragen.“

Briganten-Religion. (Deutsch. Prot. Blatt.) Bekanntlich wurde im verwichenen Frühjahr der britische Ingenieur Suter aus seinem Hause bei Salonichi von griechischen Räubern weggeschleppt und erst am 24. Mai gegen Erlegung von 300,000 Fr. wieder frei gegeben. Während seiner Gefangenschaft konnte Suter einläßlich die Gewohnheiten dieser Klephten studieren. Sie beobachteten sehr genau alle kirchlichen Vorschriften. So hielten sie die Fastenzeit strenge inne

und zu Ostern bedachten sie selbst ihre Gefangenen mit dem festlichen Bruderkuß, verbrannten Weihrauch, sangen heilige Lieder, bekreuzten sich alltäglich gar förmlich vor und nach dem Essen. „Warum sollten nicht auch Räuber der Vortheile solch äußerlich frommer Uebungen sich theilhaft machen?“

Von den **Europäischen Wanderbildern** (Orell, Füssli & Co. in Zürich, Heft 50 Rp.) sind als neue Nummern erschienen 18: Schaffhausen und Rheinfall; 19: Ragaz-Pfäfers; 20/21: Mailand; 22: Bad Kreuth.

Müssen Nr. 18 und 19 wegen der Großartigkeit in der Natur uns ansprechen, so fesselt uns Mailand mit seiner Kunst in der Architektur etc. um so eher, als die Schilderung von unserm Hardmeyer-Jenny gegeben ist, der Jahre lang als Lehrer in Oberitalien gewelt hat.

Schiller's Wilhelm Tell. Illustriert von F. Schwörer. Mit 10 fotogr. Lichtdruckbildern und zahlreichen Holzschnitten und Vignetten im Texte. Hoch Quart. Mit Originalprachtband 40 Fr. Zürich, Verlag von Fr. Schultheß.

Das Probeheft liegt vor. Zur jetzigen Zeit der künstlerischen Neuausschmückung der Tellskapelle hat ein derartiges Prachtwerk für das Bücherzimmer eines vaterländischen Kunst- und Geschichtsfreundes gedoppelten Werth. — Das vorliegende Lichtdruckbild (III. Aufzug, 1. Szene: Tells Abschied von Hedwig) ist wirklich ein Bijou. Die übrige Ausschmückung in Druck und Verzierungen auf feinem wie festem Papier läßt wol nichts zu wünschen übrig. Das „Probeheft“ reicht bis an das Zwiegespräch zwischen Stauffacher und Gertrud hinein. Das Holzschnittbild, welches die sorgliche Frau den sinnenden Mann belauschen läßt, ist allerliebst gelungen. Wir laden angelegentlich zur Besichtigung der vortrefflichen artistischen „Probe“ ein.

Berichtigung.

Dem Herrn Korrespondenten in Nr. 34 des Pädag. Beobachter“ betreffend Aufziehen des Zeichnungstabellenwerks diene, daß die Tabellen von den Buchbindern nicht aus eigener Willkür in vorliegender, nicht fortlaufender Reihenfolge aufgezogen wurden, sondern im Auftrag der Zeichnungslehrmittel-Kommission, welche verlangte, daß nie senkrechte und wagrechte Tabellen auf einen und denselben Karton kommen sollen.

Kanton. Lehrmittelverlag.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Untersträß.

Die geologische Exkursion

findet zu Anfang Oktober um Aarau unter Leitung von Herrn Prof. Mühlberg in dort statt. Neue Anmeldungen sind willkommen. Anfragen und Anmeldungen bis 10. September sind zu richten an
Theod. Gubler, Sekundarlehrer, Andelfingen.

Im Verlag der Schulbuchhandlung Antenen in Bern sind erschienen:

Anderegg, F., Professor der Kantonschule in Chur: **Der Unterricht in der Naturlehre** für die Volksschule, ein Handbüchlein für Schüler und für den Selbstunterricht. Mit 85 in den Text gedruckten Zeichnungen. broch. 50 Cts.

Rufer, H., Sekundarlehrer in Nidau. **Exercices et Lectures, Cours élémentaire de la langue française, I. Theil, Hilfszeitwörter.** geb. Dutz. Fr. 9. 60, Ex. 85 Cts.

Dieses Buch ist von der bernischen Lehrmittelkommission zur Einführung empfohlen und in der Schweizer. Lehrerzeitung, sowie im Pionier, äußerst günstig rezensiert worden. Der II. Theil, enthaltend die **4 Konjugationen**, erscheint innert Monatsfrist.

Neuenschwander, S., Musiklehrer am Seminar und an der Kantonschule in Pruntrut, **Der Liederfreund**, 12 Kompositionen für 3 ungebrochene Stimmen, für Oberschulen und Sekundarschulen, Dutz. Fr. 3. 30, Ex. 30 Cts.

Einsichtsexemplare stehen zu Diensten.

Im Laufe Oktober werden erscheinen:

König, Schweizergeschichte, neue, umgearbeitete Auflage.

Sterchi, Einzeldarstellungen aus der allgemeinen und Schweizergeschichte, II. verbesserte Auflage. (H 1939 Y)

Lebens-Versicherung.

² Die 1855 gegründete **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit einem Grundkapital von 7½ Millionen Franken schließt Versicherungen ab auf den Todesfall, auf bestimmte Zeit (50, 55 oder 60 Jahr zahlbar), Rentenversicherungen, Aussteuer und Begräbnißversicherungen. Die Solidität der Gesellschaft ist notorisch.

Zu Versicherungsabschlüssen empfiehlt sich
Die Hauptagentur Winterthur,
Poststraße 613.

NB. Einige Bezirksagenturen sind noch zu vergeben.

K. V. 1880.

Die Mitglieder sind freundlichst ersucht, sich Montag den 12. Sept. vor Beginn der Synode zu einer Besprechung im Café Strauß in Winterthur zu besammeln.

Der Präses.